

Eine unerwartete Überraschung

Miraculous

Von Sophia_southforce

Kapitel 4:

Adrien stand am Morgen vor dem Büro des Vaters. Da Gabriel sein Reich erweitert hat, arbeitete er nicht mehr so oft zu Hause. Tatsächlich ging er kaum noch dorthin, um ihn wissen zu lassen, dass er angekommen war, deswegen musste Adrien zu seiner Arbeit gehen. Er wurde aufgefordert zu warten, denn da war noch jemand.

Adrien wartete und atmete ungeduldig auf. Er wollte es hinter sich bringen, um zu verstehen, welche Informationen er gestern von Nino erhielt und was er wusste - Marinette war nun eine erfolgreiche Top-Designerin bei der Firma seines Vaters, sie hatte eine Tochter, seine Tochter (obwohl sie es nicht wusste), war Ladybug und er liebte sie immer noch.

Bald öffnete sich die Tür und herein kam Marinette, die fast mit Adrien zusammen stieß, der im Augenblick zu nahe an der Tür stand. Sie schnappte ein wenig nach Luft, gewann aber ihre Anmut sofort wieder und murmelte so etwas wie "guten Morgen", bevor sie das Zimmer in Eile verließ und Adrien ihr hinterher starrte.

Gabriel war derselbe große, ernste, unnahbare Mann und ein wenig älter, aber niemand konnte es sagen. Er unterhielt sich mit Gabriel, der daran interessiert war, wann er in die Staaten zurück kehren wird.

"Ich habe ein Ticket in einer Woche gebucht, Vater, aber ich könnte ein bisschen länger bleiben."

"Ich sehe keinen Grund dafür, aber das ist deine Entscheidung Adrien, Du bist jetzt Alt genug. Ich hoffe das du ein verantwortlicher Erwachsener geworden bist. Du kannst jetzt gehen, ich habe zu viel Arbeit und zu wenig zuverlässige Leute."

Das erste, was er tat, als er das Büro verließ, war, herauszufinden, wo er Mrs. Dupain-Chengs Büro finden konnte. Als er den Platz erreichte, konnte Adrien Marinettes enttäuschte Stimme durch eine leicht geöffnete Tür deutlich hören.

"Ich habe dir gesagt, du sollst nichts auf meinem Tisch anfassen, Emma, kannst du das nicht nur für 10 Minuten tun, während ich weg war? Was soll ich jetzt machen?"

Adrien spähte hinein und sah ein kleines, blondes Mädchen am Tisch stehen, die schuldbewusst auf ihre Füße schaute und eine Schere hinter ihrem Rücken versteckte. Marinette kniete vor ihr, sah sie verzweifelt an und hielt eindeutig die zerschnittenen Papiere in den Händen. Adriens Herz drückte sich nach Emma, als er merkte, dass sie in Schwierigkeiten war, weil sie etwas unschuldig machte und aus eigener Erfahrung wusste er, dass Schwierigkeiten nichts Gutes brachte.

Sein erster Gedanke war, hineinzugehen um sie zu beschützen, aber er wusste, dass er das nicht tun konnte. Vielleicht, wenn er nur zu Marinette gegangen wäre, wäre sie ein wenig abgelenkt und Emmas Bestrafung wird nicht zu schwer sein? - dachte er. Er hob seine Hand, um zu klopfen, aber er hörte plötzlich schockiert mit dem, was er sah - anstatt das Mädchen zu bestrafen zog Marinette sie an und umarmte sie, Tränen strömten beide Gesichter hinunter.

"Komm her, Kätzchen, mach dir keine Sorgen, wir müssen nur noch einen Weg finden, alles bis heute zu reparieren, weine nicht, Schatz, es ist auch meine Schuld, du weißt, ich hätte dich hier nicht alleine lassen sollen, wo du es leicht finden könntest, weine nicht, Emma, Mama liebt dich egal was passiert ist. "

Das war ... anders als alles, was er je als Kind erlebt hat. Tränen erschienen auch in Adriens Augen. Wie toll sie war, einfach perfekt ... Er fühlte sich wie ein voll Idiot für das zurücklassen eines so tollen Mädchens ...

Ein Klopfen unterbrach ihre Umarmung.

"Darf ich rein kommen?"

Marinette hob ihr Gesicht und versteifte sich sofort. Ein Hitze kroch auf ihr Gesicht, als sie nickte. Sie wischte ihre Tränen peinlich weg und versuchte sie vor einem unerwarteten Gast zu verstecken.

"Es tut mir leid, Adrien, wir wussten nicht, dass du hier warst. Komm herein. Wie kann ich dir helfen?"

Bevor sie ihren Satz beenden konnte, war Adrien schon in der Nähe von Emma, die seine Lieblings-Süßigkeiten in einer grünen Umhüllung aus der Tasche zog, die er vor allem für sie vorbereitet hatte.

"Hallo, Emma, warum bist du heute so aufgeregt, ich habe dir meine Lieblings-Süßigkeiten mit gebracht."

Er lächelte sie an und streckte den Arm mit einem glänzenden Vergnügen aus, aber das Mädchen runzelte die Stirn.

"Ich mag keine grünen Süßigkeiten, ich mag rosa, du solltest das wissen Kidnapper, das ist gar nicht professionell."

Er grinste und zog eine Schachtel aus seiner Tasche, die alle Süßigkeiten in verschiedenen Farben enthielt.

"Nun, du kannst überrascht sein, aber ich bin vorbereitet, wenn ich solch ein schönes

Mädchen entführen möchte, musste ich sicherstellen, dass sie die Süßigkeiten liebt, die ich ihr bringe, nicht wahr?

Emmas Augen erhellten sich und sie sah ihre Maman mit einer flehenden Frage in ihren Augen an. Marinette nickte und das Mädchen beschlagnahmte schnell die Schachtel von Adrien. Sie setzte sich auf einen Stuhl an der Seite des Raumes, ging an die Kiste und holte rosa Leckereien heraus. Adrien kicherte und wandte sich wieder Marinette zu.

"Hallo, wieder, ich dachte, ich würde vorbeikommen, aber ich sehe, dass es keine gute Zeit ist?"

Marinette seufzte.

"Nicht wirklich, es tut mir leid, aber ich muss dieses riesige Projekt bis zum Ende des Tages fertig haben und Emma hat mich wieder ein paar Stunden zurückgestellt, ich bringe sie normalerweise nicht mit, aber heute war es ein Notfall. Unser Babysitter ist krank, Alya und Nino konnten offensichtlich nicht, weil sie noch die letzten Hochzeitsvorbereitungen machen mussten, meine Eltern sind derzeit im Urlaub und Emma ist zu hartnäckig, sie würde nicht so schnell zu einem anderen Babysitter gehen.

Ich versuchte sie ein paar Mal zu zwingen, aber jedes Mal macht sie so viel Probleme und verursacht sogar Schäden, dass ich von der Arbeit gezogen wurde, um sie sofort abzuholen. Sie hier her bringen schien als eine beste Option am Morgen, aber ich bin mir nicht mehr sicher."

Adrien erwartete nicht seine nächsten Worte selbst, aber er hoffte hoffentlich, dass Marinette nicht ablehnen würde.

"Warum kann ich nicht für einen Tag auf sie aufpassen, ich habe nichts zu tun und ich denke, dass ich mit Kindern gut bin, erlaubst du es mir?"

Eine schockierte Frau sah ihn ungläubig an.

"Oh nein, Adrien, ich kann dich nicht mit meinen Problemen stören und trotzdem wird sie nicht mit dir gehen, weil sie dich nicht gut genug kennt."

Adrien traurte ein wenig für einen Moment, aber sein Wunsch, näher an sein Kind zu kommen, war groß genug für ihn, um nicht sofort aufzugeben. Er schaute noch auf Emma, als sie sich Süßigkeiten heraus holte, die er ihr brachte und sagte.

"Warum fragen wir nicht Emma?"

Adrien kniete sich in die Nähe des Mädchens und lächelte sie an.

"Emma, würdest du gern mit mir gehen, um noch mehr von diesen Süßigkeiten zu kaufen, und vielleicht können wir anhalten, um Onkel Nino und Tante Alya zu sehen, wir können sogar bei Jardin des Tuileries halten und alles spielen, was du willst?"

Das Mädchen sah ihn misstrauisch an.

"Willst du mich entführen, meine Spielsachen von mir erpressen, um mir meine Freiheit wieder zurückzugeben?"

Marinette kicherte, aber Adrien lächelte leise.

"Ich will dich aber nur für einen Tag entführen, ohne Erpressung und wenn du zurück zu deiner maman willst, werde ich dich zurückbringen.

Er hob seine Hand und sagte "Versprochen". Emma dachte eine Minute nach und antwortete.

"Nur wenn du mir eine schwarze plüsch Katze kaufst."

Marinette stöhnte..

"Nein, Emma, keinen mehr, du hast schon hundert von ihnen."

Emma blickte zu ihrer Mutter zurück.

"Ich habe nur 30, nicht hundert. Eine schwarze plüsch Katze und ein Eis oder ich gehe nicht."

Adrien konnte sich kaum davon abhalten, das hübsche Gesicht seiner Tochter zu umarmen und zu küssen.

"Deal, das größte Plüsch Kätzchen, das wir finden können und ein Eis... protestiere nicht, Marinette," - er drehte sich um, um das überraschte Gesicht seiner Prinzessin zu betrachten, "Es sei denn sie wird noch etwas anderes verlangen."

Marinette begann etwas zu sagen, aber Adrien unterbrach sie.

"Sag nichts, Marinette, du brauchst es und ich habe ehrlich gesagt nichts zu tun. Es wird ein guter erholsamer Tag für Emma und mich und du willst dieses Projekt beenden, richtig? Enttäusche nicht meinen Vater glaube mir, das endet nie gut. "

Er hatte recht, sie brauchte Emma sofort aus ihrem Büro, aber es war so seltsam - Adrien Agreste spielte einen Babysitter zu ihrer Tochter ...

"Okay, aber du schickst mir jede Stunde ein Update, ein Bild, dessen Beschreibung was los ist und wenn sie dich zu stören beginnt, bring sie zurück."

"Ich bin mir sicher, dass das nicht passieren wird, richtig, Emma?"

Das Mädchen runzelte die Stirn.

"Wir werden sehen, ich vertraue dir noch nicht."

Sie tauschten die Nummern, dann verließ Adrien ihr Büro mit einem 5-jährigen Mädchen, das an seiner Seite ging, seine Hand hielt und ihm freudig über ihre erstaunliche Sammlung von schwarzen Katzen erzählte. Er fühlte sich sehr stolz und nie mehr Ängstlich. Er würde für einen Tag ihr Papa sein, und das allein brachte die Hölle aus ihm und füllte ihn mit Stolz, was er niemals für möglich hielt...

